

Jedenfalls werden die Antragsteller in der Hauptversammlung die gewünschte Aufklärung finden und wird hoffentlich auch in allen übrigen Punkten die Hauptversammlung zu allgemein befriedigenden Beschlüssen gelangen.

A. L.

Kleine Mitteilungen.

Urheber-, Verlags-, Versicherungsrecht. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Als im März 1895 der Staatssekretär des Reichs-Justizamts Nieberding vor dem Reichstage den großen gesetzgeberischen Reformplan entwickelte, der sich auf das Bürgerliche Gesetzbuch und die sich an dasselbe anschließenden Gesetze bezog, nahm er an, daß sich alle ins Auge gefaßten Arbeiten noch in der damaligen Legislaturperiode würden verwirklichen lassen. Der größte Teil dieser Arbeiten wurde auch in der betreffenden Zeit erledigt, verschiedene angekündigte Entwürfe haben aber bisher die gesetzgebenden Faktoren noch nicht beschäftigt. Dahin gehören in erster Reihe die Entwürfe über das Urheberrecht und über das Verlagsrecht. Vorarbeiten für diese sind in der Zwischenzeit in ausgedehntem Maße vorgenommen, und es sind auch in dankenswerter Weise Sachverständige aus den zuständigen Interessentkreisen gutachtlich vernommen worden. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß anzunehmen ist, die gesetzgebenden Faktoren werden sich mit den betreffenden Entwürfen in einer nahen Zeit schon beschäftigen können. Des weiteren erwähnte in der angeführten Reichstagsitzung der Staatssekretär des Reichs-Justizamts noch eine Aufgabe, die, wenn das neue deutsche Bürgerliche Recht nach allen Richtungen hin seine erschöpfende Ausgestaltung erfahren sollte, noch zu lösen wäre, die einheitliche Regelung des Versicherungsrechts, die aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch ausgeschieden war. Hier liegen nun die Verhältnisse so, daß der Bundesrat bereits einen entsprechenden Entwurf genehmigt hat. Es ist anzunehmen, daß dem Reichstage die Vorlage über die privaten Versicherungsunternehmungen schon zu Beginn der nächsten Tagung unterbreitet werden wird. Mit der Annahme dieser Gesetzentwürfe würde das neue deutsche Bürgerliche Recht seine erschöpfende Ausgestaltung nach allen Richtungen erfahren haben.

Deutsche Rechtschreibung. — Wie das *Opzgr. Tgbl.* erzählt, hat im preussischen Kultusministerium eine Konferenz unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Althoff stattgefunden, an der außer mehreren Räten des Ministeriums die Herren Geheimere Regierungsrat Dr. Wilmanns-Bonn, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins Geheimere Oberbaurat Sarrasin-Friedenau, Gymnasialdirektor Dr. Duden-Hersfeld und Professor Dr. Rehrmann-Groß-Dichterfelde teilgenommen haben. Es soll sich dabei um die amtliche Einführung der bisherigen Schulorthographie bei allen preussischen und Reichsbehörden gehandelt haben.

Deutsches Buchgewerbemuseum. — Im Ecksaal des Deutschen Buchgewerbemuseums (im Deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig) sind zur Zeit Entwürfe und ausgeführte Arbeiten des Malers Richard Grimm ausgestellt. Die Ausstellung umfaßt Buchschmuck, fein gezeichnete Dekorationen, Skizzen, Original-lithographien, Entwürfe für Holzschnitt und ähnliches. Die Ausstellung ist täglich von 9–6 Uhr, Sonntags von 11–6 Uhr zu besichtigen.

Druck- und Buch-Ausstellung in der k. k. Hofbibliothek zu Wien. — Im Laufe dieses Monats soll in der k. k. Hofbibliothek zu Wien eine Druck- und Buch-Ausstellung eröffnet werden. Sie wird Drucke Gutenbergs und auch eine Auswahl späterer hervorragender Denkmäler der »schwarzen Kunst« und anderer bibliographischer Merkwürdigkeiten vor Augen führen. Die zur Ausstellung gelangenden Objekte sind ausschließlich den Schätzen der k. k. Hofbibliothek entnommen, sie werden, wie kaum eine frühere Ausstellung, den Reichtum der kaiserlichen Sammlung darthun, die seit Jahrhunderten Gegenstand der Fürsorge der Herrscher aus dem Hause Habsburg ist.

Jubiläum des Weltpostvereins. — Der in diesen Tagen zur Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Weltpostvereins in Bern versammelt gewesene Kongreß nahm einstimmig die Kommissionsanträge, betreffend die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Gründung des Weltpostvereins an und beauftragte den schweizerischen Bundesrat mit der Vollziehung des Kongreßbeschlusses. Hierauf wurden die Verhandlungen mit einem Schlußwort des Vorsitzenden, Bundesrats Kemp, geschlossen, der feststellte, daß die Staaten des Weltpostvereins den Willen bekundeten, den Weltpostverein aufrechtzuerhalten und weiter auszubilden. — Der Weltpostverein ist am 1. Juli 1875 in Wirksamkeit getreten, nachdem im

Oktober 1874 im Ständehause zu Bern durch Unterzeichnung des allgemeinen Postvereinsvertrags der Grund gelegt worden war. Alle damals zur Teilnahme eingeladenen Regierungen, nämlich die der Länder Europas, der Vereinigten Staaten von Amerika und Aegyptens, zusammen zweiundzwanzig Staaten, hatten Vertreter zum allgemeinen Postkongreß entsandt, und als der Vereinsvertrag am 1. Juli 1875 in Kraft trat, erstreckte sich seine Wirksamkeit bereits über ganz Europa, auf das nördliche Afrika, die russischen und türkischen Besitzungen in Asien und die Vereinigten Staaten von Amerika, im ganzen auf rund vierzig Millionen Quadratkilometer mit dreihundertundfünfzig Millionen Bewohnern. In fünfundsiebzig Jahren, die seitdem vergangen sind, hat sich der Weltpostverein bekanntlich außerordentlich rasch entwickelt; sämtliche Kulturvölker der Erde gehören ihm heute an mit alleiniger Ausnahme Chinas.

Goethe-Stiftung. — Im »Kunstwart« bringt der Herausgeber F. Avenarius eine Anregung in der Form einer an den Reichstag zu richtenden Eingabe, die bereits von etwa hundert angesehenen Persönlichkeiten unseres künstlerischen und literarischen Lebens unterzeichnet ist. Den Zweck der Eingabe erklären die Eingangsworte: »Unter dem Namen Goethe-Stiftung wird eine nationale Stiftung errichtet zur Unterstützung des wertvollen dichterischen Schaffens im Wettbewerb mit der bloßen Unterhaltungslitteratur. Indem die Goethe-Stiftung einerseits das dichterische Schaffen vom Tagesmarktwert unabhängiger macht, soll sie andererseits gediegene dichterische Schöpfungen auch der Gegenwart für die Allgemeinheit leichter zugänglich und somit schneller nutz- und fruchtbar machen. Der Goethe-Stiftung wird aus Reichsmitteln eine jährliche Beihilfe von 250000 M. gewährt. Das Urheberrecht an Dichtungen ferner erlischt fortan nicht mehr zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern geht dreißig Jahre nach dem Tode des Urhebers in das Eigentum der Goethe-Stiftung über. Ueber die Einrichtung und Verwaltung der Goethe-Stiftung werden die Einzelheiten beschlossen, nachdem hierüber Gutachten eingeholt sein werden von einem Ausschuss, dessen dreißig Sachverständige zur Hälfte vom Vorstand der »Deutschen Schiller-Stiftung«, zu anderen Hälfte vom Vorstand des »Deutschen Schriftstellerverbandes« ernannt werden.«

Annahme an hoher Stelle. — Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen hat das im Verlage von Bruer & Co. in Berlin erschienene Werk: »Unser Vaterland, Geschichte des deutschen Volkes von F. Bornhaf« mit Interesse entgegengenommen und seinen Dank dafür aussprechen lassen.

Architekten-Kongreß. — In den Tagen vom 25. Juli bis 4. August wird in Paris der fünfte internationale Architekten-Kongreß in Verbindung mit einer Ausstellung architektonischer Entwürfe und Zeichnungen stattfinden. Generalsekretär des Kongresses ist Herr J. M. Poupinel, Paris.

Kunstaussstellung. — Die Vereinigung österreichischer bildender Künstler und Künstlerinnen in Wien wird am 26. d. M. in Innsbruck eine große Kunstaussstellung eröffnen.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler:

Deutsche Juristen-Zeitung. Hrsg. v. P. Laband, M. Stonglein, H. Staub. Mit Litteraturübersicht, mitgeteilt von Prof. Dr. Schulz, Oberbibliothekar beim Reichsgericht. Berlin, Verlag von Otto Liebmann. V. Jahrgang, Nr. 12, 15. Juni 1900. Fol. S. 257–280 mit Inseraten-Anhang.

Personalnachrichten.

† Edmund Gaillard. — Am 15. Juni starb nach langen schweren Leiden, die ihn länger als ein Jahrzehnt an den Rollstuhl fesselten, der Begründer und Besitzer der ältesten Berliner chemigraphischen Kunstanstalt, Herr Edmund Gaillard, im Alter von achtundfünfzig Jahren. Der Verstorbene, der anfänglich eine lithographische Holzdruck- und Lichtdruckanstalt in Berlin errichtet hatte, war der erste, der in den siebziger Jahren die Herstellung von Zinkzügen in Berlin geschäftsmäßig betrieb und später das Autotypieverfahren ausübte. Ungeachtet seines körperlichen Gebrechens ist Gaillard mit seltener Energie den anfänglichen Mißerfolgen und den Schwierigkeiten entgegen getreten, die der Einführung der Autotypie dadurch erwachsen, daß die Maschinenmeister mit dem Druck der Autos nicht umzugehen wußten. Dabei hat er alle Neuerungen der Reproduktionskunst verfolgt und geprüft. Seit einer Reihe von Jahren wurde von ihm die Herstellung geätzter Glasrafter auch für fremde Rechnung ausgeübt, und seine Erzeugnisse waren weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt und gesucht.

(Ztschr. f. Dtschld. Buchdr.)